

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 71 (1988)
Heft: 8

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

71. Jahrgang August 1988 Nr. 8

Die geistige Krise des Christentums

Was wird noch geglaubt?

Während Hunderttausende dem Papst auf seinen vielen Reisen zujubeln, schreiben katholische Blätter in Österreich (mit 84,3 Prozent Katholiken und 5,6 Prozent Protestanten), dass Hunderte Kirchen langsam verfallen, bis zum Jahr 2000 nur mehr jede zweite Pfarrei mit einem Priester besetzt sein wird, dass die Seelsorge immer dürrer ausfällt und dass immer mehr Menschen aus den Kirchen austreten. Anlässlich des «Befehlsempfangs» der österreichischen Bischöfe beim Papst im Juni 1987 wies auch dieser mit ähnlichen Worten auf den Schwund des religiösen Lebens hin. Die erwähnten Vorgänge betreffen aber nicht nur Österreich, sondern lassen sich auch in anderen christlichen Ländern Europas verfolgen; sogar in den USA. Die Visite des Papstes im September 1987 wurde als eine der schwierigsten Reisen des «eiligen» Vaters bezeichnet.

Glaubensgehorsam kontra Gewissensfreiheit

Der Papst traf in den USA mit Angehörigen eines Katholizismus zusammen, die von amerikanischen Prinzipien, wie der Freiheit der Religionsausübung, dem Grundsatz, keine Staatsreligion einzurichten, der Freiheit der Geburtenkontrolle, der Ehescheidung, der Homosexualität und anderen grundlegenden Freiheiten geprägt sind. Auch die amerikanischen Katholiken denken immer kritischer. Besonders die Enzyklika

«Humanae vitae» zur Frage der Geburtenkontrolle aus dem Jahre 1968 hat ihre Haltung dem Papst und Rom gegenüber stark versteift. Der Papst hätte unrecht in dieser Frage – meinen sie – er kann also auch unrecht haben in andern Fragen.

Schwindende Glaubensbereitschaft

Man muss sich daher fragen: welche geistige Wandlung und Kritik sich im Glauben von Millionen Christen vollzieht. Was Österreich betrifft, so ist schon oft festgestellt worden, dass der (oben angegebene) prozentuale Anteil der Gläubigen an der Gesamtbevölkerung in Wirklichkeit nicht stimmt. Ein grosser Teil davon sind nämlich sogenannte «Papier- oder Taufschein-Christen», die den religiösen Belangen mehr oder minder gleichgültig gegenüberstehen und nur aus Tradition in ihrer getauften Kirche verbleiben. Es ist eine schwer erfassbare Dunkelziffer, innerhalb derer man auch zwischen 10 – 99 prozentigen Christen unterscheiden könnte, je nachdem, was noch geglaubt wird.

An dieser Verflachung des religiösen Lebens seien aber nicht die Kirchen schuld – schreiben die katholischen Blätter. Es seien andere Gründe massgebend. Welche Gründe sind das aber? Haben die Kirchen recht, wenn sie behaupten, der Zeitgeist hätte zu einer allgemeinen Gottlosigkeit geführt; der Wohlstand, die Technik, der Materialismus u.a.? Im folgenden habe ich versucht, einige **Gründe für diesen religiösen Wandel** anzuführen.

Christliche Lehre – eine falsche Weichenstellung

Zum ersten ist es sicher die christliche Lehre selbst, die dem menschlichen Leben und seiner Entwicklung von Anfang an eine falsche Weichenstellung gegeben hat (siehe «Freidenker» Nr. 10/84: «Schuld und Irrtum der Religionen»). Soweit das Christentum Gutes und Nützliches hervorgebracht hat, war das wohl nicht die Folge dieser Religion, sondern nur der guten Menschen, die von sich aus moralisch und human gehandelt haben und handeln. Auch die Christen wissen, dass ein menschenwürdiger Lebenswandel weder dieses noch jenes religiöse Bekenntnis voraussetzt. Die von den christlichen Kirchen selbst festgestellte Glaubensunlust ist u.a. ein Resultat der **Tatsache, dass die Grundhaltung einer demokratischen und individualistischen Lebensordnung, wie sie heute in den westlichen Industrieländern vorherrscht, einen Willen zur Selbsthilfe und Selbsterlösung voraussetzt, der mit einem Glauben an**

Aus dem Inhalt

Geistige Krise des Christentums	57
Der Bundesrat als Verfassungsrichter	60
Der Bundesrat nimmt für das Kruzifix Partei	61
Lefebvre: Doch Exkommunikation	62
Verschiedenes/Adressen	63
Veranstaltungen/Adressen	64